



Wir zwei • Immer wieder neu

Der Ehepaar • Ausgabe 27
Newsletter aus Schönstatt

Liebes Ehepaar,

„Es fließt wieder zwischen uns“, so der freudige Kommentar eines Paares nach ein paar Monaten, in denen nichts floss. Es gibt das leidenschaftliche Überschäumen und das ruhige Dahinströmen von dir zu mir. Aber es gibt häufig auch Phasen, in denen bei einem von beiden irgendwie eine Blockade da ist. Woran das liegen kann und was man dagegen unternehmen kann, das wollen wir diesmal genauer unter die Lupe nehmen.

Ihr Pater Elmar Busse

Verklemmtes Thermostatventil

Der Heizkörper wurde trotz des aufgedrehten Thermostatventils nicht warm. Als ich den Drehknopf abgeschraubt hatte, war die Diagnose klar. Der Messingnippel steckte tief im Ventil und saß fest. Mit einer Zange konnte ich ihn herausziehen und mit leichten Schlägen wieder tiefer in das Ventil bewegen. Die ganze Prozedur wiederholte ich einige Male. Wenn das Ventil klemmt, dann nutzt es wenig, dass man den Thermostatknopf auf volle Leistung dreht. Der Heizkörper wird nur warm, wenn das warme Wasser zirkulieren kann.

Das kann als Vergleich dienen zwischen Körper und Seele. Die unsichtbare Liebe im Herzen ist angewiesen auf körperliche Ausdrucksformen, die Zärtlichkeiten, damit sie für den anderen Ehepartner wahrnehmbar wird. Aber nicht immer klappt die Kooperation zwischen Seele und Körper reibungslos. Manche Menschen sind so gehemmt im Ausdrücken ihrer unsichtbaren Liebe, dass der Partner gar nicht ahnt, wie groß die Liebe ist. Andere wiederum sind sehr großzügig und freigiebig mit den körperlichen Ausdrucksformen der Liebe, dass es fast einem Akt der Hochstapelei gleichkommt.

Im Zustand der Verliebtheit zu versprechen, einen Stern vom Himmel zu holen, ist leicht. Aber wenn man müde ist, dann sind die zwei Stockwerke zur Mülltonne fast zu viel. Leider wandert der Müll nicht von allein dorthin. Bequemlichkeit ist einer der häufigsten Beziehungskiller. Doch darum soll es heute

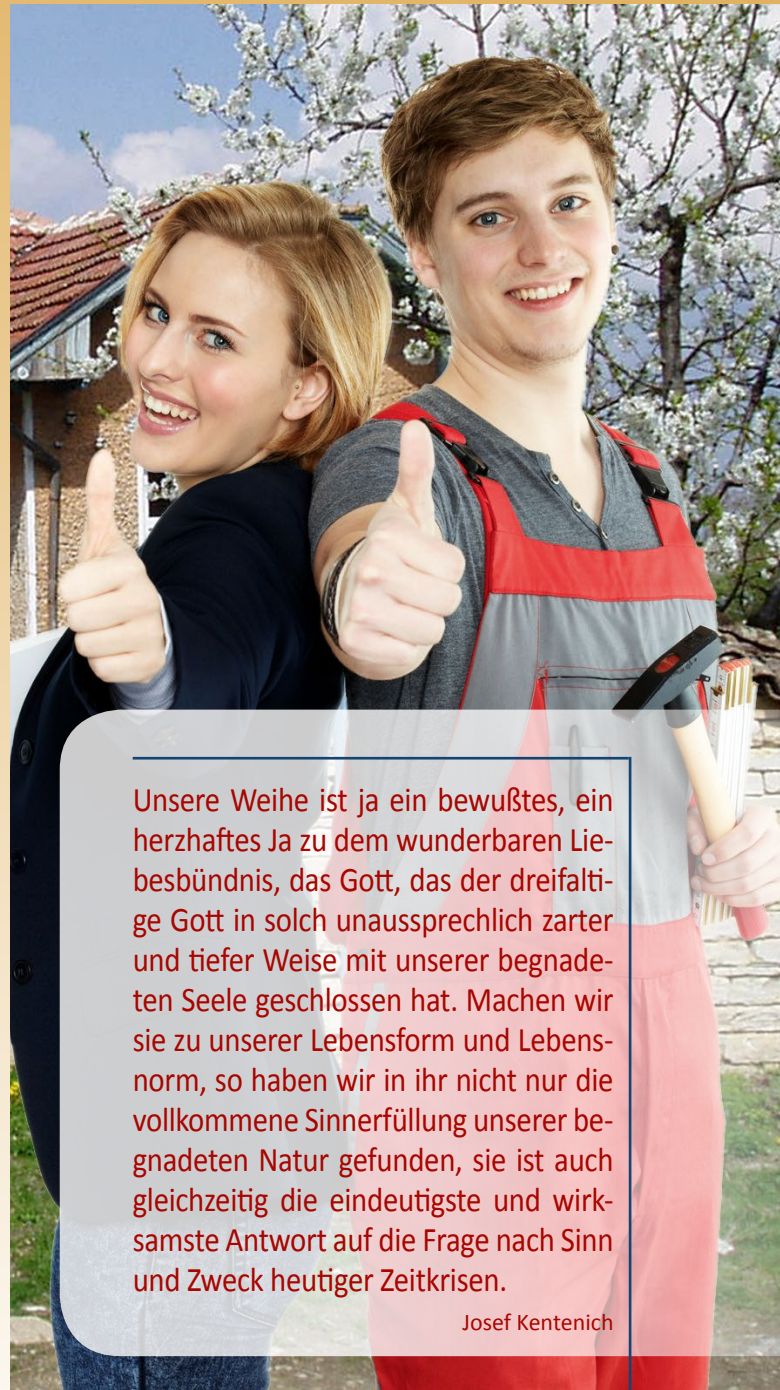
nicht in erster Linie gehen. Es geht um Blockaden im Geber und/oder im Empfänger. Woran kann das liegen?

Ein Beispiel: Ein Mann war beruflich in der Qualitätskontrolle eines Textilkonzerns tätig. Wenn die in Asien hergestellte Ware Mängel aufwies, wurde das Etikett herausgetrennt und das Teil im Herstellungsland verramscht. In die deutschen Geschäfte kam nur Qualitätsware. Das war man dem guten Ruf der Marke schuldig. Verständlich, dass dieser Mann den Maßstab so verinnerlicht hatte, dass er auch im Privaten höchste Ansprüche an sich selber stellte: Entweder 100% oder gar nichts. Doch damit überforderte er sich selbst, und seine Frau litt an „seelischer Unterernährung“. Er sortierte das unter chronischer Unzufriedenheit seiner Frau ein und war sich seines Anteils an dem Problem gar nicht bewusst. Erst im Zuge einer Beratung und der Entdeckung der Bibel-

stelle von dem Opfer der armen Witwe (Mk 12,41-44) ging ihm ein Licht auf. Jesus weist in dieser Stelle seine Jünger darauf hin, dass die zwei Kupfermünzen der Witwe subjektiv mehr waren als die objektiv reicheren Gaben der anderen, denn die arme Witwe hatte alles gegeben, was sie konnte.

Für Jesus ist der subjektive Maßstab der entscheidende. Den Ehepartner mit aller Kraft lieben, die mir momentan zur Verfügung steht, kann objektiv manchmal erbärmlich wenig sein, so dass man sich schämt, das Wenige überhaupt anzubieten. Es gehört mit zur ehelichen Demut, dass man das Wenige einander gibt, damit die Liebe wieder fließt. Lieber ein Rinnsal als gar nichts. Als dieser Mann begriff, dass man auch als müder, zerstreuter oder angefressener Ehemann das kleine Rinnsal der Liebe zur Partnerin fließen lassen darf, da war das für ihn wie eine Befreiung. Nicht die einmal monatlich geschenkte Heldentat bewahrte ihre Seele vor dem Verhungern, sondern die täglichen kleinen Zeichen der Aufmerksamkeit.

Sich auf eine bestimmte Form zu versteifen, wie der Partner einem seine Liebe zu zeigen habe, blockiert den Fluss der Liebe, lässt gar nicht zu, dass der Partner auf seine Art seine Liebe ausdrücken kann. Seine Liebe rauscht dann vorbei wie die Regentropfen an einem Goretex-Anorak. Ein Partner muss hellseherische Fähigkeiten in die Ehe mitbringen, wenn der andere immer erwartet: „Wenn du mich wirklich liebst, dann müsstest du doch wissen, was mir gut tut!“ Äußern wir doch ganz konkrete Erwartungen und Wünsche, Vorlieben und Sehnsüchte! Den Ehrgeiz, den Partner glücklich zu machen, bringen die meisten mit in die Ehe. Lassen wir nicht zu, dass Misserfolge in Ratlosigkeit und Passivität einmünden, sondern investieren weiter Kreativität und Zeit. Das bringt unsere Beziehung voran!



Unsere Weihe ist ja ein bewusstes, ein herzhaftes Ja zu dem wunderbaren Liebesbündnis, das Gott, das der dreifaltige Gott in solch unaussprechlich zarter und tiefer Weise mit unserer begnadeten Seele geschlossen hat. Machen wir sie zu unserer Lebensform und Lebensnorm, so haben wir in ihr nicht nur die vollkommene Sinnerfüllung unserer begnadeten Natur gefunden, sie ist auch gleichzeitig die eindeutigste und wirksamste Antwort auf die Frage nach Sinn und Zweck heutiger Zeitkrisen.

Josef Kentenich

Anregungen für die Paar-Beziehung

- Wir teilen uns unsere Träume mit: Wenn Geld und Zeit keine Rolle spielen würden, was würde meine Seele nähren?
- Eine Lupe für das Gute: Wir geben in nächster Zeit Rückmeldung, wenn wir die kleinen Aufmerksamkeiten des Partners wahrnehmen. Es muss nicht immer das Wort „Danke!“ sein, ein Lächeln, ein längerer Blickkontakt signalisiert auch: Ich hab's gemerkt. Es tat mir gut.

Anregungen für das Leben mit Gott

- Im Ps 136 nimmt der Beter die Großtaten Gottes in der Schöpfung und in der Geschichte wahr und lässt sie jeweils ausmünden in das freudige Staunen: Denn seine Huld währt ewig!
- Wir schreiben „unseren“ Psalm 136 und sammeln die Großtaten Gottes in unserem Leben.